

Cabaret Voltaire

1916/

Jahresbericht 2025

2025

Inhaltsverzeichnis:

Jahresbericht des Präsidenten
Jahresbericht der Direktorin
Besucher*innen
Dank
Verein

2
3
18
20
22

Spiegelgasse 1

8001 Zürich

www.cabaretvoltaire.ch

Jahresbericht des Präsidenten

Das Jahr 2025 wartete mit zwei vielschichtigen Ausstellungen auf, in denen Frauen im Mittelpunkt standen. Zunächst ging es mit Emma Jung & Rebecca Ackroyd «Tage und Nächte» um die Verbindung von Dada, analytischer Psychologie und Traumbildern vor gut hundert Jahren (Jung) und heute (Ackroyd). Danach stand mit «Suzanne Perrottet. After Dada, After Dance» die bislang viel zu wenig beachtete Tänzerin Suzanne Perrottet im Zentrum. Bereits 1916 wirkte Perrottet an Aufführungen der Zürcher Dada-Gruppe mit. Beide Ausstellungen brachten neue, bislang unbekannte Dokumente ans Licht. Deutlich wurde dabei einmal mehr: Die Geschichte von Dada ist in vielerlei Hinsicht noch nicht auserzählt. Neben der lauten und polemischen Dada-Seite gibt es auch eine leise und konzentrierte, neben Krach und Protest auch Zeichnung, Bewegung, Tanz. Dank einer Projektförderung des Schweizerischen Nationalfonds (SNF) im Rahmen der Förderlinie Agora konnten im 2025 auch die ersten Vorarbeiten für die Ausstellung «DadaZwischenSprachen» losgehen. Von dieser wird im nächsten Jahresbericht mehr zu lesen sein. Auch hier ging und geht es darum, die gängigen Erzählungen rund um die Ursprünge von Dada im historischen Cabaret Voltaire im Jahr 1916 zu erweitern und in ihrer Vielfalt neu zu entdecken. Das ist wichtig, weil sich dadurch auch die gegenwärtigen Anschlussmöglichkeiten gegenüber der historischen «Dada-Erbschaft» erweitern. Wir freuen uns sehr darüber, dass es dem Cabaret Voltaire in den letzten Jahren gelungen ist, diese Erweiterung durch eine Vielzahl von Veranstaltungen und Begegnungen voranzubringen. Das Haus ist dazu prädestiniert, ein offenes Haus zu sein, in dem fortlaufend neu entdeckt werden kann, was man mit Dada alles anstellen kann. Neu ist, dass die Künstler*innenkneipe inzwischen ein feines Interieur erhalten hat. Damit wollen wir erreichen, dass der Barbetrieb auf mehr Kontinuität setzen kann. Wir freuen uns über alle, die sich im Cabaret Voltaire zusammenfinden, um daraus beschwingt wieder hervorzutreten. Und wir freuen uns nach wie vor über jede Art von Unterstützung, die wir erhalten, damit das Cabaret Voltaire auch in Zukunft ein Ort der lebendigen Begegnung, von Chaos und Ruhe, von Elan und Gemütlichkeit sowie von Verücktheit und Vernunft bleibt.

Vive Dada!

Prof. Dr. Sandro Zanetti
Präsident des Vereins Cabaret Voltaire

Jahresbericht der Direktorin

2025 standen zwei Frauen aus dem Umfeld von Dada im Scheinwerferlicht, die bislang nicht den ihnen gebührenden Platz erhalten hatten: Emma Jung, meist nur als Ehefrau von C. G. Jung bekannt, obwohl sie eine eigenständige analytische Praxis verfolgte, und Suzanne Perrottet, Tanz- und Musikpionierin zwischen Monte Verità und Dada. Zugleich erhielten zwei Praktiken verstärkte Aufmerksamkeit, die im Cabaret Voltaire bislang wenig diskutiert wurden und in der Dada-Historiografie eher Randnotizen darstellen: die Analytische Psychologie und Kreativität als therapeutische Praxis sowie der Tanz als zentrale Praxis bei Dada. Sowohl bei Jung als auch bei Perrottet ging es letztlich um die Befreiung des Inneren – auch in Zeiten des Ersten Weltkriegs und menschenverachtender Politik.

Beide Ausstellungen arbeiteten szenografisch mit symbolischen Räumen. In «Tage und Nächte» mit Emma Jung & Rebecca Ackroyd entstand im Gewölbekeller eine schwarz gestrichene Rotunde – ein dominanter Schattenraum, halb geschlossen, halb offen, vertraut und entrückt zugleich. Die reduzierte Architektur erinnerte an einen antiken Tempel: Sie rahmte die Bildwelten von Jung und Ackroyd und liess unterschiedliche Perspektiven auf die Exponate zu. In der Ausstellung «Suzanne Perrottet. After Dada, After Dance», die am 18. Dezember eröffnet, stand eine leere, rote Bühne im Zentrum. Durch die Absenz von Körpern warf sie die Frage auf, wie Tanz und Performance ausgestellt werden können, und diente zugleich als Bühne für die Spuren zeitgenössischer Künstler*innen – ebenso wie als potenzielle Bühne für Besucher*innen. Umgeben war sie von Ballettstangen, die als Display für Faksimiles fungierten.

Kunst, Therapie und der Umgang mit autoritären Zeiten

2025 war erneut ein Jahr, in dem die Welt autoritärer wurde: Kriege dauerten an oder entfachten neu, Grenzen des Denkbaren verschoben sich (erneut) schneller als erwartet. Eine mögliche Strategie, mit dieser Dynamik umzugehen, ist der direkte Austausch – Diskurs, das Schärfen von Positionen sowie das Suchen nach Erklärungen und Handlungsmöglichkeiten.

Ein Beispiel dafür war im April das «Analytische Kabarett», eine Reihe, die im Cabaret Voltaire einmal jährlich stattfindet und philosophische sowie künstlerische Zugänge verbindet. Thema waren Demokratie und Vertrauen, ausgehend von David Hume, John Stuart Mill und Meena Krishnamurthy. Hume argumentierte, wir sollten Institutionen vertrauen, die aus einem grundlegenden Misstrauen gegenüber Menschen heraus gestaltet seien, und riet, sicherheitshalber vom Worst Case auszugehen – von lauter Schurken in Regierungspositionen. John Stuart Mill widersprach, und die US-amerikanische Philosophin Meena Krishnamurthy dehnte – mit Blick auf Martin Luther King – demokratieförderndes Misstrauen sogar auf scheinbar «vernünftige» Mitbürger*innen aus. Monika Truong untersuchte in «Trust me, I'm an Artist» performativ, in Kompliz*innenschaft mit dem Publikum und in Anlehnung an ihre aktuelle Arbeit, die Komplexität gesellschaftlicher Bewegungen. Der Bourbon on the rocks musste rasch getrunken werden – bevor das Eis schmolz oder die Zollpause endete (was dann auch bald der Fall war).

Eine andere Strategie ist die aktivistische – oder, wie oft bei Dada, Strategien der Umdrehung und Überspannung. Wieder eine andere ist die therapeutische und künstlerische Arbeit: die übergeordnete Suche nach Menschlichkeit und nach einem bewussteren Verhältnis zu sich selbst. Ausstellungen wie «Tage und Nächte» oder «Suzanne Perrottet. After Dada, After Dance» entstehen über Jahre hinweg in Konzeption, Recherche und Leihanfragen. Rückblickend ist es doch erstaunlich, wie nahe die Ausstellung inhaltlich sind. Jung und Perrottet wollten das Innere befreien. C. G. Jung überwies gar Patientinnen an Suzanne Perrottet – Tanz als Therapie.

«Tage und Nächte», Emma Jung & Rebecca Ackroyd

Die Bildwelten von Emma Jung (1882–1955) und Rebecca Ackroyd (*1987) waren im Innen- und Aussenraum der schwarzen Rotunde zu sehen: zwei persönliche Kosmologien. Von Emma Jung wurden Zeichnungen, Malereien, Gedichte sowie Fotografien aus dem Familienarchiv der Familie Jung gezeigt. Ergänzt wurden Kopien ihres Systems der «Weltwerdung», Briefe und weitere Fotografien entlang der Gewölbewände. Rebecca Ackroyd präsentierte dreissig Zeichnungen, die Träume und Visionen festhielten, sowie Wachsskulpturen im Zentrum der Rotunde und eine Dia-Installation in einer Nische neben dem Eingang.

Es handelte sich um die erste öffentliche Präsentation von Emma Jung als eigenständige, kompetente Analytikerin, enge Gesprächspartnerin und Kollaborateurin ihres Mannes C. G. Jung, die die Erforschung der menschlichen Psyche massgeblich mitprägte. Für Ackroyd markierte die Ausstellung den ersten Auftritt in der Schweiz und den Beginn eines längerfristigen Projekts: Die Auseinandersetzung mit Jung führte zu einem neuen Werkzugang.

Warum im Cabaret Voltaire? In der langjährigen Auseinandersetzung mit Dada wurde mir klar, dass Dada oft als eine Form von Therapie verstanden wurde: «Mental Health», das Unbewusste und Träume waren zentrale Themen. Kreativität diente dabei als Möglichkeit, verborgene Strukturen sichtbar zu machen. Dies erinnert stark an die Bestrebungen von C. G. und Emma Jung, die zeitgleich zu den Dadaist*innen mit ihrer «aktiven Imagination» mittels Zeichnungen, Malereien und Gedichten auf das Unbewusste sowie auf individuelle und kollektive Symbolik zugriffen

Neben dieser inhaltlichen Verbindung ist auch das Netzwerk von Interesse: Sophie Taeubers Schwester Erika Schlegel arbeitete als Bibliothekarin bei den Jungs; der Psychologische Club, dessen Präsidentin Emma Jung war, besuchte Dada-Soiréen. Marcel Janco beschrieb, wie «Jünger Jungs» Dada studierten – war es ein Symptom der Zeit, Ausdruck psychischer Krisen oder eine Form, mit ihnen umzugehen? Die Beziehung war auch kritisch: Jung sah in Dada einen falsch kanalisierten Umgang, während Tzara sich über die bourgeoisen Analytiker lustig machte.

Mir ist es wichtig zu zeigen, in welchen intellektuellen und sozialen Nachbarschaften Dada entstand und welche Theorien und Ideen damals zirkulierten, die Dada aufnahm oder selbst mitprägte. Es geht dabei nicht um eine Ausweitung des Dada-Begriff, sondern darum, Dada nicht als abgeschlossenen Stil oder klar umrissene Richtung zu verstehen, sondern als Gespür für seine Zeit – für Sorgen, Strategien und Interessen, die uns bis heute beschäftigen.

Konsequent ergibt sich daraus der Dialog mit dem Zeitgenössischen: in diesem Fall mit Rebecca Ackroyd, die sich in ihrer künstlerischen Praxis seit Langem mit ähnlichen Fragestellungen auseinandersetzt wie Jung, wenn auch aus anderen zeitlichen und biografischen Perspektiven. Im Zentrum stehen die Faszination für innere Bilder, für Identität, Körperlichkeit und Erinnerung sowie für die Grenzbereiche zwischen physischem und psychischem Raum. Kunst erscheint hier als Auseinandersetzung, als Möglichkeit von Transformation und Erkenntnis – und, ganz im Sinne C. G. Jungs, als Ausdruck eines Interesses an Symbolen in unserer Welt. Damit verbunden sind grundlegende Fragen: Wie verstehen wir uns als individuelle und soziale Subjekte? Wie integrieren wir unsere Vielschichtigkeit? Kreativität kann dabei eine therapeutische Funktion übernehmen. Im Moment der künstlerischen Übersetzung stellt sich eine Form von Beruhigung ein – die Erfahrung, dass sich integriert, was zuvor fragmentiert war. Mich interessierte dabei auch die politische Dimension: inwiefern ein psychoanalytischer Zugang zu sich selbst, zum Erkennen eigener Ängste und Impulse, dazu beitragen kann, dass diese nicht unreflektiert oder destruktiv nach aussen getragen werden.

Begleitet wurde die Ausstellung von zwei grösseren Veranstaltungen: im Rahmen des Zurich Art Weekend sowie zur Langen Nacht der Zürcher Museen. Beim Zurich Art Weekend sprachen Rebecca Ackroyd und die renommierte Autorin Jennifer Higgie über Ackroyds Praxis und ihre Faszination für Figuren wie Emma Jung, Emma Kunz oder Olga Fröbe-Kapteyn, die Kunst auch als therapeutisches oder spirituelles Werkzeug verstanden. Zur Langen Nacht der Zürcher Museen fand ein «Psychologischer Club Dada» statt. Neben der Ausstellung war ein Display des PROVENCE Magazine mit Traumbildern verschiedener Akteur*innen zu sehen. Das Magazin widmete sich zudem dem 150-jährigen Jubiläum von C. G. Jung; sowohl Rebecca Ackroyd als auch ich waren mit einem Journal zur Ausstellung vertreten. Ergänzt wurde das Programm durch ein Tarot-Reading mit Jung-Karten von Madame Selma, Nail Art mit jung'schen Archetypen von Hotnailhotmail sowie eine Soundinstallation von Olga Hohmann und Courtesy in der Bibliothek. Darüber hinaus führten wir Sonderführungen anlässlich des Jung-Kongresses in Zürich durch. Zum Abschluss der Ausstellung kehrte Rebecca Ackroyd für eine dialogische Führung noch einmal ins Cabaret Voltaire zurück. Wir hoffen, dass diese Auseinandersetzung weitergeführt wird – da vieles angestossen wurde, nicht nur im Austausch mit Jennifer Higgie, sondern auch mit Medea Hoch und der Familie Jung.

«Suzanne Perrottet. After Dada, After Dance»

Auf Emma Jung und Rebecca Ackroyd folgte am 18. Dezember Suzanne Perrottet. Perrottet (1889–1983) war eine zentrale Figur der darstellenden Künste in Zürich und der Schweiz. Sie wirkte an entscheidenden Schnittstellen der Avantgarde: in der Rhythmischen Erziehung bei Émile Jaques-Dalcroze in Hellerau, in der Lebensreformbewegung am Monte Verità, in der Zusammenarbeit mit Rudolf von Laban sowie in der Entwicklung einer eigenständigen Tanzpädagogik in Zürich.

Nach der Inkubationsphase im Cabaret Voltaire trat Perrottet zwischen Juli 1916 und April 1919 regelmässig bei den Zürcher Dada-Soiréen als Pianistin auf. Dennoch blieb sie historiografisch marginalisiert. Die Ausstellung rückt sie erstmals als eigenständige Position ins Zentrum. Gezeigt werden Fotografien, Dokumente, gesammelte Bewegungsbilder in grösserem Umfang sowie erstmals Tanznotationen. Für die Ausstellung, die ich gemeinsam mit der Assistentzkuratorin Monica Unser co-kuratierte, besuchten wir zahlreiche Archive: das Kunsthaus Zürich und die Stiftung SAPA, wo sich der Grossteil von Perrottets Nachlass befindet, ebenso das Archiv von Harald Szeemann in Bellinzona sowie Niklaus Stauss' Fotoarchiv. Besonders dankbar sind wir dafür, dass wir dank Miriam Perrottet bislang nie gezeigtes Material aus dem Familienbesitz integrieren durften.

Der Titel «Suzanne Perrottet. After Dada, After Dance» fragte über Dada und den Tanz hinaus: Wie schreiben sich Körper, Bewegung und Präsenz in die Geschichte ein – gerade dort, wo sie lange übersehen, strukturell marginalisiert oder schlicht vergessen wurden? Aus heutiger Perspektive lässt sich mit dem Titel weiter fragen: Wann ist Dada heute produktiv, und was vermag Tanz? Für viele Künstler*innen aus Perrottets Generation – insbesondere für Frauen – war Tanz ein Mittel der Befreiung, des Widerstands gegen gesellschaftliche Normen sowie der Rückeroberung von Körper und Selbstbestimmung. Diese Ideen haben bis heute grosse Strahlkraft. Gerade in einer Zeit globaler Konflikt, erstarkenden Autoritarismus und rückwärtsgewandter patriarchaler Wertvorstellungen bleibt der Körper ein Ort des Widerstands und der Erneuerung – um unsere gemeinsame Menschlichkeit zu bewahren, ein erklärtes Ziel Perrottets.

Um die Brücke zur Gegenwart zu schlagen, wurde die Ausstellung während ihrer Laufzeit monatlich durch eingeladene Künstler*innen ergänzt. Den Auftakt bildeten Tarren Johnson und Joel Cocks mit der eigens für die Ausstellung entwickelten Performance und Installation «Shell Note Verliebt». Sie setzten Verbindungen zwischen Perrottets Nachlass – unter anderem den Tanznotationen zu «Schwanensee» und «Verliebt» – und dem Archiv ihres eigenen künstlerischen Prozesses, um die persönliche und gesellschaftliche Symbolik von Bewegung, Raum und deren Dokumentation zu erforschen.

2026 begleiteten weitere Künstler*innen die Ausstellung, darunter OOR Saloon mit Elaine Mitchener («The Body Is The Score – 1. Betty»), die sich mit Betty Baaron Samoa auseinandersetzt. New Kyd greift die Chants n_ aus Dada-Programmen auf und verbindet Musik, Tanz und politische Allegorie; Thibault Lac interpretiert Codes und Kostüme der Kabarettwelt im Heute. Die Performances hinterlassen Spuren im Ausstellungsraum, die im Dialog mit den historischen Exponaten neue Perspektiven auf Bewegung, Körperlichkeit und Performativität eröffnen

Interlude. Soundpraktiken zwischen Dada und Gegenwart

Das Jahr begann mit dem Ende der Ausstellung zu Lee Scratch Perry, die im Anschluss von Artforum dennoch unter die zehn besten Ausstellungen des Jahres 2025 gewählt wurde. Darauf folgte ein Interlude, das die zentrale Rolle von Klang und Musik für Dada in den Mittelpunkt stellte und Verbindungen zu zeitgenössischen Soundpraktiken aufzeigte.

Als das Cabaret Voltaire am 5. Februar 1916 als «Künstlerkneipe Voltaire» eröffnet wurde, kündigte das erste Programm – auf einem von Marcel Slodki gestalteten Plakat – zunächst «Musikrezitationen und Vorträge» an. Musik war zentral für die Dada-Impulse: nicht nur laute Geräusche, Chaos und Zufälligkeit, sondern ebenso zeitgenössische Musik jener Zeit, Vokallieder aus unterschiedlichen Ländern sowie angeeignete Musikformen. Das antibürgerliche Ethos der Bewegung hallt bis heute in verschiedenen Strömungen nach, etwa in Fluxus sowie in den Genres Punk und Noise. Die Verwendung urbaner Soundscapes, von Field Recordings und Umweltgeräuschen in der heutigen elektronischen Musik resoniert mit Hugo Balls Lautgedichten. Ebenso zentral ist die Rolle des Körpers und der Performance – ein Aspekt, der auch für zeitgenössische Sound-Art-Praktiken grundlegend ist, da sie die Grenzen zwischen Musik, Poesie und bildender Kunst verwischen. «Interlude» schlug eine Brücke zwischen dieser Geschichte und aktuellen Soundpraktiken, die als Echo des Dada-Erbes Raum erhalten.

Der erste Akt von «Interlude» präsentierte WURM, einen experimentellen Raum für alles, was abenteuerlich, forschend, laut, improvisiert, spekulativ und charmant schräg klingt. WURM wurde 2011 in Basel gegründet und hat sich seither zu einem lebendigen Zentrum für Workshops, Performances und kollaborative Projekte entwickelt. Für «Interlude» bespielte WURM einen Monat lang das Cabaret Voltaire und präsentierte experimentelle sowie neue Klänge. Zur Soirée vom 7. Februar 2025 waren Elie und Gaspard Emma Hers eingeladen, ihre Werke im Gewölbekeller aufzuführen.

Elie ist DJ und Klangkünstlerin aus Neuchâtel. In ihren Performances, die sich an der Grenze zum Harsh Noise bewegen, erforscht sie die Klangwelten ungewöhnlicher Materialien – darunter Spritzenabfallbehälter, aggressiv erzeugte Klänge selbstgebauter Granulatoren oder verfremdete EDM-Samples. Gaspard Emma Hers, auch bekannt als DJ Würm, ist ein*e multidisziplinäre Künstler*in aus Brüssel. Die Musik verbindet Fiktion mit persönlichen Erinnerungen. Es gibt keine feste Erzählstruktur, doch entstehen Bilder, die durch endlose Echos, Loops und Vibrationen führen. Die Cellistin, Komponistin und Kuratorin Violeta García bewegt sich zwischen freier Improvisation, elektronischer Musik und zeitgenössischer experimenteller Musik für Violoncello. Die aus Buenos Aires stammende und in Bern lebende Künstlerin erforscht die Vielseitigkeit des Cellos und hinterfragt zugleich traditionelle Vorstellungen von Aufnahme und Aufführung. Im Cabaret Voltaire präsentierte sie neue Klänge, die die Grenzen musikalischer Konventionen ausloten.

Der zweite Akt von «Interlude» (11.03.25–27.04.25) widmete sich der BaseCamp Library mit der Installation «Hold The Sound». Diese lud das Publikum zum Lesen, Hören, Nachdenken und Diskutieren ein. Ausgangspunkt war der Wunsch, die ephemere Natur des Klangs durch verbale und visuelle Ausdrucksformen festzuhalten. BaseCamp ist eine Initiative des Filmfestivals Locarno und fungiert als Werkstatt sowie Kunstresidenz zur Förderung multidisziplinärer Dialoge über das zeitgenössische Kino. Die Library ist ein neues Projekt mit

dem Ziel, ein lebendiges und sich stetig entwickelndes Archiv aufzubauen. Kuratiert wurde «BaseCamp Library – Hold The Sound» von Justine Stella Knuchel und Jan Steinbach. In diesem Rahmen entstand auch eine Zusammenarbeit mit der Book Fair Volumes, mit Fokus auf Sound, im Cabaret Voltaire.

Die Interlude-Reihe wurde während meines Mutterschutzes dank des verstärkten Engagements von Monica Unser (Programm), Martina Felber (Kommunikation) und Esther Widmer (Direktion) sowie mit der Unterstützung von Xhemile Asani (Praktikum) erfolgreich durchgeführt. Ihnen allen gilt mein herzlicher Dank!

Reihen, Kooperationen und Vermittlung

Wie immer fanden unsere Reihen «The Psychedelic Salon» und «dears, write» regelmässig statt. Darüber hinaus gingen wir zahlreiche Kooperationen ein. Hervorzuheben sind «Texte zum Nachdenken» mit einer Performance von Léa Katharina Meier sowie die Zusammenarbeit mit dem Museum Strauhof zu «A Room of One's Own». Während des Zurich Art Weekend entstanden Kooperationen mit Mousse Magazine und dem Istituto Svizzero für einen Filmabend sowie mit Swatch für eine Intervention mit Philip Ortelli.

Weitere Projekte umfassten eine Zusammenarbeit mit dem Kunsthaus Zürich (Ensemble Tzara und ein Rundgang zur Beziehung von Dada und Wilhelm Lehmbruck), mit dem Kunsthaus Glarus und dem Kunstverein München (Buchpräsentation von Flora Klein und Bea Schlingelhoff) sowie ein Gespräch mit Hannah Weinberger in Kooperation mit der Zürcher Hochschule der Künste im Rahmen der Ausstellung «The Red Herring» in der Künstler*innenkneipe, die über weite Teile des Jahres 2025 zu sehen war. An der Finissage am 23. Oktober traten Barbicop und patricia live auf. Als engere Zusammenarbeit im Rahmen einer Gastveranstaltung fand zudem das ZKK-Symposium «Stranger Than Fiction» statt. Regelmässig zu Gast waren ausserdem der Literarische Club, die ETH Zürich, die ZHdK, das Musikpodium sowie die F+F Schule für Kunst und Design mit guest_3talks.

2025 lancierten wir zudem eine neue interne Reihe zu unserem Buchladen «CV Books»: In entspannter Atmosphäre finden unten in der Kneipe kleinere Veranstaltungen statt, die zugleich der Aktivierung des Shops dienen. Dazu zählten unter anderem eine Buchvernissage mit Zuni Halpern sowie der Launch der 100. Ausgabe des GAFFA Magazine.

Die Vermittlung der Ausstellungen erfolgte vor allem über ins Programm eingebettete Formate – etwa Guided Tours im Rahmen der Soireen – und weniger über losgelöste Führungsangebote. Die Workshops verzeichneten 2025 aufgrund eingeschränkter personeller Ressourcen eine etwas tiefere Teilnahme. Seit Ende Dezember 2025 ergänzt Petra Winiger Østrup unser Team. Mit ihrer ausgewiesenen Expertise zu Dada und in der Vermittlungsarbeit bereichert sie unsere Angebote in besonderem Masse.

*Ein fixes Interieur für die Künstler*innenkneipe*

Seit dem 18. Dezember verfügt der Eingangsbereich über ein fixes Interieur, neu gestaltet von Marcel Schock (Tische, Stühle und Sitzpolster). Es zitiert das ursprüngliche schlichte und rustikale Interieur ebenso wie typische Elemente der Ausstattung von Cabaret-Etablissements, insbesondere durch die samtigen Sitzkissen, die in Zusammenarbeit mit Larissa Riesen realisiert wurden. In der Tradition der Kunstkneipe dient die Sitzecke als Raum für wechselnde künstlerische Bespielungen – ganz im Sinne von Dada, das eine unmittelbare Verbindung von Kunst und lebendigem Treiben einforderte. Die Künstler*innenkneipe ist erste Begegnung mit der Institution, soll aber vor allem auch Ausgang für Auseinandersetzungen und Reflexionen über den Ort sein.

Vielen Dank für das Vertrauen und die Unterstützung!

Salome Hohl
Direktorin und künstlerische Leiterin des Vereins Cabaret Voltaire



Abb. 1: Ausstellungsansicht Emma Jung & Rebecca Ackroyd «Tage und Nächte», Cabaret Voltaire 2025.
Photo: Cedric Mussano.



Abb. 2: Ausstellungsansicht Emma Jung & Rebecca Ackroyd «Tage und Nächte», Cabaret Voltaire 2025;
Rebecca Ackroyd, *The World as I feel it* (Serie), 2025. Photo: Cedric Mussano.

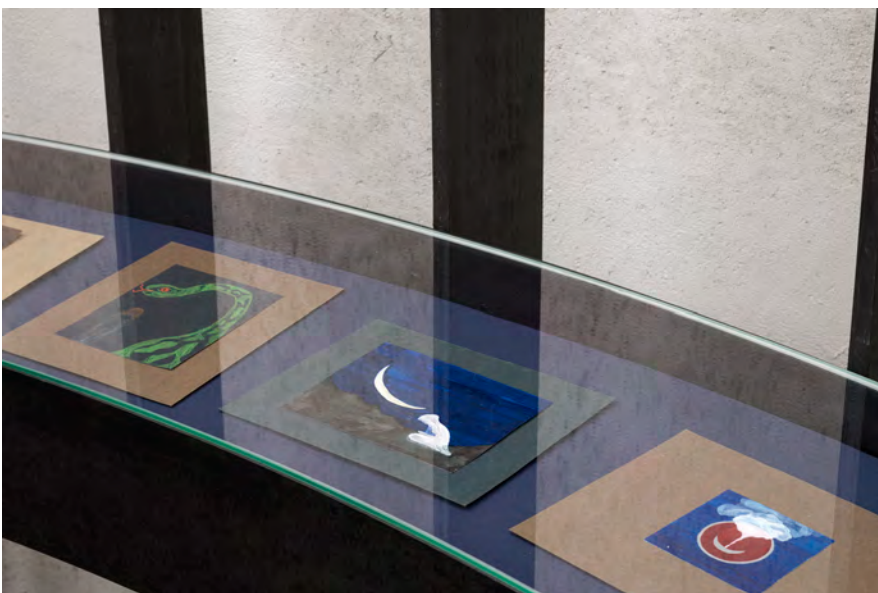


Abb. 3: Ausstellungsansicht Emma Jung & Rebecca Ackroyd «Tage und Nächte», Cabaret Voltaire 2025; Expo-
nate von Emma Jung-Rauschenbach. Photo: Cedric Mussano.



Abb. 4: Ausstellungsansicht Emma Jung & Rebecca Ackroyd «Tage und Nächte», Cabaret Voltaire 2025; Rebecca Ackroyd, *The World as I see it* (Serie), 2022–fortlaufend. Photo: Cedric Mussano.



Abb. 5: Ausstellungsansicht Emma Jung & Rebecca Ackroyd «Tage und Nächte», Cabaret Voltaire 2025; Dada-Vitrine mit Exponaten aus dem Kunsthaus Zürich. Photo: Cedric Mussano.



Abb. 6: Eröffnung der Ausstellung «Tage und Nächte», 16. Mai 2025, Cabaret Voltaire. Photo: Stephen Nthusi.



Abb. 7: «Analytisches Kabarett» – Nr. 5, Cabaret Voltaire, 6. Mai 2025. Photo: Binta Kopp.



Abb. 8: Zurich Art Weekend 2025: Artist Talk mit Rebecca Ackroyd und Autorin Jennifer Higgie, Cabaret Voltaire, 14. Juni 2025. Photo: Romain Mader.



Abb. 9: LANGE NACHT der Zürcher Museen, Cabaret Voltaire, 6. September 2025. Photo: Romain Mader.



Abb. 13: Eröffnung der Ausstellung «PROVENCE: Dreams», 22. Mai 2025, Cabaret Voltaire. Photo: PROVENCE. Die Ausstellung war auch während der LANGEN NACHT der Zürcher Museen zu sehen.



Abb. 14: Ausstellungsansicht «Suzanne Perrottet. After Dada, After Dance», Cabaret Voltaire 2025; Tarren Johnson & Joel Cocks, *Viewing Room (Shell Note Verliebt)*, 2025. Photo: Cedric Mussano.



Abb. 15: Ausstellungsansicht «Suzanne Perrottet. After Dada, After Dance», Cabaret Voltaire 2025; Ballettstangen-Präsentation mit Faksimiles aus dem Kunsthhaus Zürich, der Stiftung SAPA und dem Archivio di Stato Bellinzona (Nachlass Harald Szeemann). Photo: Cedric Mussano.



Abb. 16: Ausstellungsansicht «Suzanne Perrottet. After Dada, After Dance», Cabaret Voltaire 2025..
Photo: Cedric Mussano.



Abb. 17: Ausstellungsansicht «Suzanne Perrottet. After Dada, After Dance», Cabaret Voltaire 2025; Detailansicht der Präsentation mit Originalen aus dem Nachlass der Familie Perrottet (Suzanne Perrottet, Tanznotation «Familien-Besuch», Seite 6, undatiert). Photo: Cedric Mussano.



Abb. 18: Eröffnung der Ausstellung «Suzanne Perrottet. After Dada, After Dance», 18. Dezember 2025, Cabaret Voltaire. Photo: Romain Mader.



Abb. 19: Tarren Johnson & Joel Cocks, «SHELL NOTE VERLIEBT», Performance bei der Ausstellungseröffnung «Suzanne Perrottet. After Dada, After Dance», Cabaret Voltaire, 18. Dezember 2025. Photo: Tarren Johnson & Joel Cocks.



Abb. 20: «Interlude: Act 1, WURM», Sound-Performances von Elie und Gaspard Emma Hers, 7. Februar 2025. Photo: Romain Mader



Abb. 21: «Interlude: Act 1, WURM», Sound-Performance von Violeta García, 1. März 2025. Photo: Romain Mader.



Abb. 22: Eröffnung «Interlude, Act 2: Hold The Sound – BaseCamp Library», Cabaret Voltaire, 11. März 2025.
Photo: Romain Mader.



Abb. 23: Eröffnung «Interlude, Act 2: Hold The Sound – BaseCamp Library», Cabaret Voltaire, 11. März 2025.
Photo: Romain Mader.



Abb. 24: «Psychedelic Salon» x MushRoom, Cabaret Voltaire, 28. Juni 2025, Park Villa Schönberg.
Photo: Artemis Tsakiri.



Abb. 25: «Texte zum Nachdenken» – Reading Performance mit Léa Katharina Meier, 15. April 2025, Cabaret Voltaire. Photos: Romain Mader.



Abb. 26: «A Room of One's Own» – Zeitgenössische Stimmen aus Forschung und Literatur (in Kooperation mit dem Strauhof), Cabaret Voltaire, 8. April 2025. Photo: Romain Mader.



Abb. 27: Zurich Art Weekend 2025: «Each and every gesture» (Mousse x Istituto Svizzero), Cabaret Voltaire, 13. Juni 2025. Photo: Romain Mader.



Abb. 28: CVBOOKS: Unser Buchladen beim Eingangsbereich. 2025 fanden in der Künstler*innenkneipe kleininformative Veranstaltungen statt, die sich einzelnen Publikationen widmeten. Photo: Romain Mader.



Abb. 29.: Seit dem 18. Dezember 2025 verfügt die Künstler*innenkneipe über ein festes, von Marcel Schock neu gestaltetes Interieur. Zur Einweihung ergänzte eine temporäre Lampeninstallation die Neugestaltung. Photo: Romain Mader.



Abb. 30: Auch der Historische Saal lädt zum Verweilen ein und dient als Barbereich. Gleichzeitig bleibt er ein Ort für Performances, Lesungen und Gespräche. Photo: Romain Mader.

Besucher*innen

*Ausstellung Künstler*innenkneipe, Dada-Bibliothek, Historischer Saal, 02.01.25–28.12.25,
13:30/17:00–18:00/20:00*

12120

Ausstellungen/Projekte im Gewölbekeller

–«Interlude», 07.02.25 bis 27.04.25	444
–«Tage und Nächte», 12.05.25 bis 30.11.25	2875
–«Suzanne Perrottet. After Dada, After Dance», ab 18.12.25	133

Soireen, Matineen und Spezialveranstaltungen Cabaret Voltaire

–«The Psychedelic Salon» mit Jeremy Narby, 15.01.25	45
–«dears, write», 29.01.25	15
–«Interlude: Act 1, WURM» – Sound-Performances von Elie und Gaspard Emma Hers, 07.02.25	47
–«The Psychedelic Salon» mit DIZ, 13.02.25	37
–«dears, write», 26.02.25	24
–«Interlude: Act 1, WURM» – Sound-Performance von Violeta Garcia, 01.03.25	45
–Opening «Interlude: Act 2», 11.03.25	42
–«The Psychedelic Salon» mit Stephan Fundinger, 13.03.25	30
–«dears, write», 26.03.25	25
– volumes focus – sound art book fair, 30.03.25	85
–«A Room of One's Own» – Zeitgenössische Stimmen aus Forschung und Literatur, 08.04.25	95
–«The Psychedelic Salon» mit Luisa Trujillo, 10.04.25	25
–«Texte zum Nachdenken» – Reading Performance mit Léa Katharina Meier, 15.04.25	45
–«dears, write», 23.04.25	15
–«Analytisches Kabarett» – Nr. 5, 06.05.25	40
–«The Psychedelic Salon» mit Kevin Barron, 08.05.25	33
–Eröffnung: Emma ung & Rebecca Ackroyd, «Tage und Nächte», 16.05.25	160
–Eröffnung: «P OVENCE: Dreams», 22.05.25	35
–«Chaostage» – Open Stage, 24.05.25	65
–«dears, write», 28.05.25	22
–Open Stage – Zürich's Spotlight, 31.05.25	90
–Zürich Art Weekend 2025: Eröffnung: unstinstallation von Philip Ortelli, 13.06.25	45
–Zürich Art Weekend 2025: «Each and every gesture», Istituto Svizzero und Mousse, 13.06.25	65
–Zürich Art Weekend 2025: Artist Talk mit Rebecca Ackroyd und Jennifer Higgie, 14.06.25	53
–Book launches: Flora Klein, Bea Schlingelhoff, 25.06.2	32
–The Psychedelic Salon x MushRoom, 28.06.25	150
–LANGE NACHT der Zürcher Museen 2025, 06.09.25	1773
–Art Talk mit Hannah Weinberger, in Zusammenarbeit mit der Zürcher Hochschule der Künste, 17.09.25	43
–«The Psychedelic Salon» mit Susanne G. Seiler, 18.09.25	28
–«dears, write», 24.09.25	14
–CVBOOKS: Zuni Halpern, Flatlands – Book Launch, 02.10.25	37
–«The Psychedelic Salon» mit Julia Jus, 09.10.25	53
–«dears, write», 22.10.25	17
–Finissage «The Red Herring» – mit Live-Sets von Barbicop und patricia, 23.10.25	58
–Lehmbruck-Dada-Stadtrundgang, 01.11.25	25
–Konzert ENSEMBLE TZARA, 04.11.25	35
–Konzert ENSEMBLE TZARA, 05.11.25	39
–«The Psychedelic Salon» mit Abigail Elisabeth Calder, 13.11.25	41
–«dears, write», 19.11.25	27
–CVBOOKS: GAFFA Nr. 100, 26.11.25	28
–Finissage «Tage und Nächte», 30.11.25	29
–«The Psychedelic Salon» mit Chris Corbett, 11.12.25	17
–Opening «Suzanne Perrottet. After Dada, After Dance», Performance von Tarren Johnson & Joel Cocks, 18.12.25	210

Gastveranstaltungen

–«Literarischer Club Zürich» – Zoë Jenny, 08.01.25	35
–«Literarischer Club Zürich» – Usama Al Shahmani, 12.02.25	78
–MAI 36 Galerie: Brutal Casual – Performance von Jacopo Benassi und Lady Maru, 20.02.25	80
–Tage internationaler Literatur: Lyrics and Beats mit Jean D'Amérique und Bit-Tuner, 22.02.25	70

–écritür no. 1, 27.02.25	30
–«Einfach Zürich, Filmreif – Geschichten, die Geschichten schreiben», 04.03.25	76
–Musikpodium der Stadt Zürich: «The Shadow of One – Emilio Guim», 05.03.25	32
–Matto Kämpf liest Schweizer Texte, 06.03.25	35
–«Literarischer Club» – Marlen Haushofer, 12.03.25	20
–«Literarischer Club Zürich» – Lange Nacht der Debüts, 09.04.25	60
–guest_*talk-Reihe *NERGIES – Stirnimann-Stojanovic im Gespräch mit Bassma El Adisey, 23.04.25	23
–guest_*talk-Reihe *NERGIES – Monika Dommann, Historikerin, im Gespräch mit Denise Bertschi, 07.05.25	50
–«Literarischer Club» – Christian Haller, 14.05.25	52
–Gesellschaft Minderheiten in der Schweiz – Vortrag von Gregor Spuhler, 19.05.25	43
–ZKK TALK Nr. 3 / Gillian Rose und Roland Meyer, 20.05.25	32
–guest_*talks-Reihe *NERGIES: Kim de l'Horizon im Gespräch mit Pascale Schreibmüller, 21.05.25	47
–Antonio Somaini – AI and Visual Culture: A Theory of Latent Spaces, 02.06.25	25
–Musikpodium der Stadt Zürich: Strom II – Konzert mit dem Duo Klexs, 04.06.25	37
–Literarischer Club Zürich – Margit Schreiner, 11.06.25	27
–Mini-Symposium der ZHdK-Master Kulturpublizistik und Curatorial Studies, 20.06.25	25
–Literarischer Club Zürich – Boccaccios «Decameron», 10.09.25	53
–Zurich Dada – Three Rooms Press, 14.09.25	62
–«React & Respond. Image Cultures und Platform Capitalism», Konferenztag 1, 03.10.25	48
–«Literarischer Club Zürich» – Hannes Binder, 08.10.25	75
–Leñador – Werkstattgespräch zum Roman, 22.10.25	28
–ZKK-Symposium: Stranger Than Fiction, 30.10.25	80
–ZKK-Symposium: Stranger Than Fiction, 31.10.25	72
–Republik: «als die Schweiz ins Schwitzen kam», 06.11.25	75
–«Literarischer Club Zürich» – Lange Nacht der Debüts, 12.11.25	78
–AICA-Workshop «Schreiben über Kunst 2025», 23.11.25	45
–Art in Space and Time in Concert – Jules Reidy, 03.12.25	52
–«Literarischer Club Zürich» – Gaea Schoeters und Lesung, 10.12.25	39

Vermittlung

–9 Workshops für Schulklassen, aus dem Kanton via Schule+Kultur	215
–15 Führungen für Schulen, Universitäten, Private, Firmen	342
–2 Führungen während dem International Congress of Analytical Psychology, August 2025	42
 Total Ausstellungen Gewölbekeller, Künstler*innenkneipe, Bibliothek und Haus, 13:30/17:00–18:00/20:00:	12120
Total Veranstaltungen (Soireen, Matineen und Gastveranstaltungen):	5413
Total Workshops für Schulklassen und Führungen:	599

Herzlichen Dank

Das Cabaret Voltaire erhielt 2025 Betriebsbeiträge von:
Stadt Zürich
Kanton Zürich

Das Cabaret Voltaire erhielt 2025 Projektbeiträge von:
Jubiläumstiftung der Mobiliar Genossenschaft
Stanley Thomas Johnson Stiftung
Cassinelli-Vogel-Stiftung
Hans F. Tellenbach-Stiftung
Else v. Sick-Stiftung
Elisabeth Weber-Stiftung
Stiftung Anne-Marie Schindler
Georg und Josi Guggenheim-Stiftung
Pro Helvetia

Herzlichen Dank auch an die privaten und anonymen Sponsor*innen, insbesondere «The Home Hotel» in Zürich, mit denen wir 2025 eine Partnerschaft im Zeichen von Dada und der Kultur in Zürich führten.

Wir möchten uns auch bei unseren Partner*innen und Leihgeber*innen bedanken. 2025 waren dies:

Stiftung C.G. Jung Küsnacht
Stiftung der Werke von C.G. Jung
Kunsthhaus Zürich, Zürich
Zürcher Hochschule der Künste, Zürich
Zürcher Museen, Zürich
The Visual Estate of Lee Scratch Perry, Zürich
Schule+Kultur, Kanton Zürich
ZKK – Zentrum Künste und Kulturtheorie, Zürich
Radio LoRa, Zürich
James Joyce Stiftung, Zürich
WURM, Basel
BaseCamp, Locarno Film Festival
Volumes, Fair for Zines and Art Books, Zürich
Strauhof, Zürich
Philosophisches Seminar, Universität Zürich
Zurich Art Weekend, Zürich
Provence Magazin, Zürich
Swatch, Biel
Kunsthhaus Glarus, Glarus
Kunstverein München, München
Mousse Magazine, Mailand
Istituto Svizzero, Mailand/Rom/Palermo
Museum Rietberg, Zürich
Verein ArtForum und Planet5, Zürich
«The Psychedelic Salon», Susanne Seiler, Zürich
MushRoom, Zürich
Texte zum Nachdenken, Zürich
dears, write, Zürich
Stiftung SAPA, Lausanne/Zurich/Bern
Archivo di Stato, Bellinzona
Nimbus Verlag, Zürich
Stiftung Arp e.V., Berlin/Rolandswerth
Fotostiftung Schweiz, Winterthur
Niklaus Stauss
Familie Perrottet

Verein

Vorstand:

Sandro Zanetti (Präsident)
 Jean-Pierre Hoby (Vize-Präsident)
 Barbara Basting (ex officio Stadt Zürich)
 Patrick Hug
 Annatina Men
 Una Szeemann
 Fabienne Barras
 Raffael Büch

Revision:

Tria Revisions AG

Leitung:

Direktorin/Künstlerische Leiterin: Salome Hohl 80%, ab Mai 100%, Mutterschutz bis 23.03.25
 Geschäftsführerin/Leiterin Gastronomie: Esther Widmer 75%

Mitarbeiter*innen:

Assistenzkuratorin: Monica Unser 70% bis März, 50% bis Oktober, 20% bis Dezember
 Kommunikation: Martina Felber 30% bis März, 10% ab April
 Praktikantin: Xhemile Asani 50% Januar bis Juni
 Vermittler*innen Workshops und Führungen: Elvira Bättig, Laura Oswald
 Vermittler*innen Künstler*innenkneipe: Joëlle Bischof, Elvira Bättig, Laura Oswald, Lorena Harauek
 Mitarbeiter*innen Bar: Dorotea Strugar, Salvatore Pena Infantine, Roberto von Escher, Sebastian Dirlewanger,
 Tassia Batista Do Nascimento, Lucas Bustos, Sumanie Gächter, Amelie Lambert, Mirjam van Dyk

Kommunikation:

Social Media:

Instagram: 13000 Abonnent*innen (Stand Juni 2025)
 Facebook: 12754 Abonnent*innen (Stand Juni 2025)
 Newsletter: 4907 Abonnent*innen (Stand Juni 2025)

